

# Nus Westdeutschland.

**Geisenburg, 30. Juli.** Töblicher Verkehrsunfall. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag fuhr der Motorradfahrer Bernh. C. Propp aus Galtrop-Kaueg auf der Dattelner Straße in einem Steinhaufen. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

**Hamm, 30. Juli.** Unschuldigen wegen Brandstiftung verurteilt. Das Oberlandesgericht Hamm hat die Wiederaufnahme des Verfahrens in der Strafsache gegen den Arbeiter Wilhelm Deumlich aus Koenwedde, der am 16. Oktober 1928 wegen Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war, verfügt. Der Prozeß wird in der nächsten Wielefelder Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

**Haltern, 30. Juli.** Die Umgemeindungsangelegenheit in Stadt und Amt Haltern dürfte keineswegs mit der Aufhebung des Bezirksausschusses für Ende erreicht haben. Man beschloß jetzt, eine Beschwerte an den Provinzialrat zu richten, die damit begründet wird, daß die Entziehung des Bezirksausschusses nicht das allgemeine Interesse, sondern das Interesse der Stadt Haltern sowohl im Stauegebiet als auch in Bergbaldern in den Borbergrund stelle, dadurch die Interessen des Kirchspiels und Amtes Haltern unberücksichtigt lassend. Falls die Entziehung nicht geändert werde, sehe sich das Amt Haltern genötigt, aus der neugegründeten Seegesellschaft, die das ganze Stauegebiet unterhält und ausnutzt, auszutreten. Damit kommt nicht nur in die Eingemeindungsfrage eine neue Note, sondern auch die Zusammenfassung der Seegesellschaft, der Baukreises Westlinghausen und das Amt Haltern laut Gesellschaftsvertrag beteiligt sind, wird in einer die übrigen Vertragskontrollanten hat zu beenden Form geändert werden müssen.

**Münster, 30. Juli.** Der Uhrrendiebzahl. Zu dem bereits gemeldeten Einbruchdiebstahl, der in der Nacht zum 27. Juli in einem Uhr- und Goldwarengeschäft an der Hammer Straße ausgeführt wurde, wird nachgetragen, daß folgende Sachen gestohlen wurden: 18 Plättchenuhren (davon 17 mit Sprungdesel), teils glatt, die meisten gullochiert mit Karree, Streifen oder Strahlen, moderne Fassons, vorwiegend Zentralluhren; 13 goldene Perrenuhren mit Sprungdesel (Muster genau wie Plättchenuhren); 24 Uhren in Silber, Zinnsilber und Metall, Marke Zenren; 49 Perren- und Damentinge 333/Gold, Platten- und Steintinge; 47 Perren- und Damentinge 585/Gold, ebenfalls Platten- und Steintinge.

**Münster, 30. Juli.** Todessturz aus dem fahrenden Zuge. Auf der Strecke Münster—Dorabrid fand man morgens den Mauer Nordbeck aus Münster mit schweren Verletzungen zwischen den Gleisen liegend. Ein vorbeifahrender Personenzug nahm den Verletzten mit nach Münster, wo er ins Clemensspital eingeliefert wurde. Dort ist der Mann bald nach seiner Einlieferung gestorben. Man nimmt an, daß der Mann aus dem fahrenden Zuge gefallen ist.

**Münster, 30. Juli.** Todessturz mit dem Motorrad. Auf der Weiler Sandstraße in Höhe der Baugewerkschule kam in der Nacht bei den Vereinigten Elektricitätswerken Beschäftigte Obermonteur Frenking mit seinem Motorrad zu Fall. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Bei dem Sturz hatte sich Frenking eine schwere Kopfverletzung zugezogen, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Burgsteinfurt, 30. Juli.** Tragischer Tod eines Gepäcsträgers. Als der Gepäcsträger Eifers von hier abends mit seinem Gepäcswagen zu dem Personenzug, der um 10 Uhr von Münster hier eintrifft, fuhr, kam er mit der Weiche seines Wagens der Lokomotive zu nahe. Durch den schweren Schlag wurde die Weiche dem Meßer derart gegen den Kopf geschlagen, daß das Bewußt aufgetrieben wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Berganglücke in den Morgenstunden im Krankenhaus gestorben ist.

**Ahlen, 30. Juli.** Ein schweres Autounglück ereignete sich den Abendstunden. Ein mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern besetzter Kraftwagen fuhr in der Nähe des Wasserwerks auf dem Wege nach Beckum gegen einen Baum. Alle Insassen mußten mit schweren Arm- und Beinbrüchen in das Krankenhaus geschafft werden. Die Ursache wird auf einen Konstruktionsfehler zurückgeführt.

**Rangenberg, 30. Juli.** Mit dem Motorrad in den Tod. Der 27jährige Motorradfahrer Will Schneider aus Belbert fuhr bei Rangenberg in den Chausseegraben und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb.

**Wettmann, 30. Juli.** Raubüberfall auf ein Auto. Zwischen Oberholz und Schiller wurde ein Raubüberfall auf ein Auto ausgeführt. Fünf junge Burleschen aus Schöller schlugen den Fahrer zu Boden und raubten ihm seine Brieftasche. Ein gerade vorbeikommender anderer Kraftwagenführer leistete dem Ueberfallenen Hilfe, worauf die Burleschen flüchteten. Die Polizei konnte die Täter ermitteln.

**Sollingen, 30. Juli.** Schadenfeuer in einer Geflügelfarm. Infolge Kurzschlusses entstand in einer Geflügelfarm in Alhrath ein Feuer, das schnell um sich griff. Außer einer Menge Futtervorräte und einer Brutmaschine wurden durch das Feuer mehrere tausend Eier vernichtet. Der Feuerwehr gelang es nach großer Mühe — das Wasser mußte aus einem umweit der Farm gelegenen Bach gepumpt werden — das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Vögelställe wurden von dem Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der entstandene Schaden wird auf etwa 8000 RM geschätzt.

**Oberhausen, 30. Juli.** Tumult in der Stadtverordnetenversammlung. In der Stadtverordnetenversammlung kam es zu einem Zwischenfall. Von der Tribüne aus wurde unbemerkt eine Stindombe in den Sitzungssaal geworfen. Als der Oberbürgermeister von einem Stadtvorordneten darauf aufmerksam gemacht wurde, riefen die Kommunisten: „Ist einer tot?“ Gleich darauf fiel eine zweite Stindombe. Der Oberbürgermeister ließ hierauf die Tribünen räumen.

**Duloburg, 30. Juli.** Ein Todesopfer und ein Schwerverletzter bei einem Motorradunfall. An der Gde Sternendubweg-Rammerhöhe trug sich abends gegen 10 Uhr ein folgenschwerer Unfall zu, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Dort stieß ein Motorrad

mit einem Personentransportwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Lenker des Motorrads und ein Soziusfahrer in großem Bogen auf die Straße geschleudert wurden. Hierbei erlitt der Führer derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb, während der Soziusfahrer, der ebenfalls schwer verletzt wurde, dem Krankenhaus zugeführt wurde. Ein an der Unfallstelle befindender Baum wurde durch die Wucht des gegen ihn fahrenden Autos glatt abgeknippt. Der Wagen wurde schwer beschädigt abgegleppt.

**Wassum, 30. Juli.** Die Leiche erkannt. Vor einigen Tagen wurde hier aus dem Rhein eine männliche Leiche geborgen. Wie jetzt ermittelt wurde, handelt es sich um den 19jährigen Schiffer D. Rabels. Der junge Mann war bei einem Sprung auf ein anderes Schiff ins Wasser gestürzt und hatte hierbei den Tod gefunden.

**Watingen, 30. Juli.** Entlassen und dann den Tod gesucht. In einem Tische eines hiesigen Ausflugslokals wurde eine männliche Leiche geborgen. Sie als die eines Mannes aus Düsseldorf-Overreithem identifiziert wurde. Der Mann war kurz vorher arbeitslos geworden und scheint aus dadurch entstandenen wirtschaftlichen Sorgen seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

**Röln, 30. Juli.** Gestohlene Juwelen zurück. Dem Inhaber einer Hanauer Juwelensirma, dem am 15. Juli gelegentlich einer Eisenbahnfahrt von Wiesbaden nach Röln ein Koffer mit Brillanten, Brochen und Edelsteinen im Gesamtwert von ca. 35 000 bis 40 000 RM, entwendet worden war, wurden jetzt die gestohlenen Steine und Schmuckstücke zum größten Teil wieder zugesandt. Die Sachen waren in einem verpackten Koffer auf die Post gegeben worden. Als Aufgabe erteilt man vermutlich Frankfurt in Frage. Von dem Diebender fehlt bis jetzt jede Spur. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

## Das Wetter

Als Donnerstag sind vereinzelte Regenschauer bei mäßigem Wetter und wenig veränderter Temperatur zu erwarten. Das Hochdruckgebiet, das von Frankreich nach Südwestdeutschland weicht, hat sich etwas verästelt. Die geliebten Morgenstemperaturen lagen zwischen 14 und 19 Grad.

# Kunstfliegen und Luftfahrt.

Flugzeugkatastrophen. — Das Risiko der Kunstflieger. — Die Sicherheit der Verkehrsflugzeuge. — Darf das Publikum mißtraulich sein? — Rekordfliegen beherrscht den Luftverkehr!

In diesen Tagen fand der große Europaflug, zu dem 55 Flieger aus Staaten in Berlin gestartet waren, im Zeichen des allgemeinen Interesses. Schon ist die Spitzengruppe wieder in Berlin gelandet, da erreicht uns mit dieser Siegesmeldung wieder eine Trauerbotschaft. Drei Flieger von Rang und Namen haben in diesem Wettbewerb ihr Leben lassen müssen. Zur gleichen Zeit aber stürzte bei einem Schauffliegen auf dem Wieslauer Flughafen der Kunstflieger Fröbs ab. Wenn man zu diesen bedauerlichen Flugzeugunglücken die Flugzeugkatastrophen der letzten Tage und Wochen hinzurechnet, bei denen nicht nur Kunst- und Sportflieger ihr Leben lassen mußten, sondern in zwei Fällen auch Passagiere von Verkehrsflugzeugen, dann drängt sich der Bevölkerung berechtigterweise die Frage auf: „Bietet der Flugverkehr eine Durchschnittsrisikobehalt?“

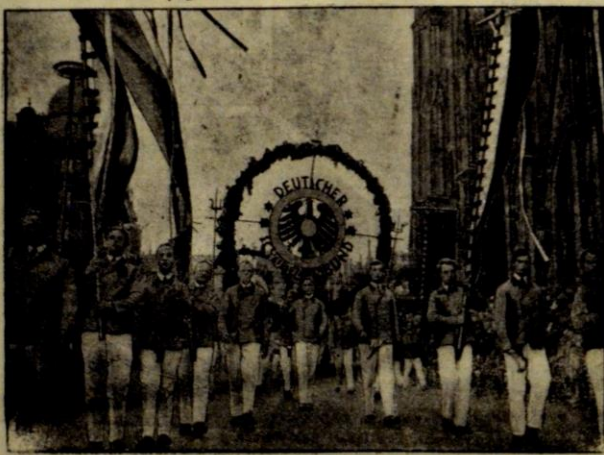
Es ist ja im allgemeinen selbsterhellend, daß die Kunstflieger mit ihren Unternehmungen stets ein großes Risiko eingehen, weil sie es als ihren Ruhmverdiener wollen. Spitzeneinfliegen zu erzielen, die mehr auf Wettkampf als auf Flug hinauslaufen. Diesem Liebel, das natürlich schon genug Opfer gefordert hat — es sind im letzten Jahre über dreißig gewesen — verliert man bereits beheldlicher Weise zu fliegen, indem man gewisse Luftattraktionen unter Verbot stellen wollte. Wirksam ist bisher in dieser Angelegenheit jedoch nicht geschehen.

Wenn also die Bevölkerung die Frage über die Durchschnittsrisikobehalt des Luftverkehrs aufwirft, muß sie die Kunst- und Sportflieger von dem Passagierluftverkehr grundtätlich trennen. Nun hat aber auch der Passagierluftverkehr im letzten Monat zwei große Schicksalstage zu verzeichnen gehabt. In dem einen Falle den Absturz einer Junkersmaschine, wobei fünf Personen den Tod des Ertrinkens

fanden, und im zweiten Falle den Absturz einer englischen Großverkehrsmaschine. Bei den deutschen Luftfahrtilinien sind nach fast zehnjährigem Passagierflugverkehr immerhin nur drei Abstürze von Verkehrsflugzeugen zu verzeichnen. Aus dieser geringen Ziffer erhellt ja eigentlich schon die Tatsache, daß eine Durchschnittsrisikobehalt zum mindesten gewährleistet ist, ja man kann fast behaupten, daß die Unfallziffer beim Luftverkehr weit unter der Ziffer aller anderen Verkehrsmittel zurückliegt. Nach dieser Richtung hin brauchte das reisende Publikum also kaum mißtraulich zu sein. Und doch kann man dem Publikum andererseits einen gewissen Argwohn nicht verbieten. Es weiß in technischer Beziehung zu wenig von der Luftfahrt, als daß es einsehen könnte, daß Sportmaschinen und Verkehrsflugzeug zwei ganz verschiedene Luftfahrzeuge sind. Die Bevölkerung kennt nur den Sammelbegriff Flugzeug und ist daher auch geneigt, jedes Verkommen zu verallgemeinern. Die Sportmaschinen sind jedoch durchaus nur ganz leichte Typen, einmotorig mit geringer Tragfähigkeit, wesentlich leichter Konstruktion als Verkehrsflugzeuge und tabinellen. Die Widerstandsfähigkeit bei den Verkehrsmaschinen ist hingegen eine weit größere. Schwere Typen, zweimotorig und mehrmotorig, haben eine ganz andere Luftverdrängung und sind in der ganzen Konstruktion stabiler und sicherer. Die Tragfähigkeit ist soundsofort ausprobiert, ehe die Maschine zu ihrem ersten Passagierflug startet, und Namen wie Junkers und Arrchard verbürgen für eine gediegene und exakte Herstellung. Diese beiden deutschen Firmen erzielen mit ihren Fabrikaten und Typen unbedingt die Spitzenleistungen im Flugzeugbau. Diese Tatsache geht ja schon allein daraus hervor, daß z. B. in Frankreich, Polen und England Unglücke von Verkehrsmaschinen weit häufiger sind, und es ist dort teilweise auch gelungen, den Beweis zu erbringen, daß Konstruktions- und Baufehler vorliegen. Wenn man in Deutschland in letzter Zeit allzuhäufig von Unglücken und Abstürzen mit Sportmaschinen las und das reisende Publikum aus diesem Grunde gegen die Luftfahrt etwas vor-eingenommener wurde, als es früher war, so liegt hier die Schuld bei den einzelnen Luftfahrt- und Flugzeugbau-schaffen. Sie müssen erstensmal dem Publikum gegenüber bessere Aufklärungsarbeit betreiben und zweitens — das scheint das Wichtigste — Sportveranstaltungen vom Verkehrsflug grundtätlich trennen. Auf einem Flugplatz, bei Sportflug und Verkehrsflug zugleich betreibt, fört eine Ausübung die andere. Der Verkehrsflug wird durch den Sportflug gehemmt, und der Sportflug findet nicht das nötige Augenmerk, wenn gleichzeitig Verkehrsflugzeuge starten und landen, ganz abgesehen davon, daß das Publikum beide Arten des Fluges miteinander identifiziert. In Berlin beispielsweise ist es schon seit längerer Zeit angezogen worden, die Luftsportveranstaltungen vom Verkehrsflug nach Staaten oder Johannisthal zu verlegen.

Auch im Interesse der Verkehrsflieger könnte manches verbessert werden. So fehlt z. B. eine Bestimmung über das Startverbot bei schlechtem und böigem Wetter. Auch hierdurch würde die Ziffer der bei allen Unfällen auf ein Minimum beschränkt werden. Vor allen Dingen aber sollte im Interesse des reisenden Publikums die Sorge getragen werden, daß die ansehnliche Flottille und Sportflieger die Verkehrsflieger durch allerlei unglückliche Vorkommnisse nicht behindert. Beachtlich scheint mir auch, daß die sog. Akrobattik in der Luft in letzter Zeit viel zu oft gezeigt, einer polizeilichen Zensur unterliegt, damit unnötige Unglücksfälle und Opfer an Menschenleben auf ein Minimum beschränkt werden. Probieren wird es nicht ausbleiben, daß sich dieser oder jener unglückliche Zufall mal ereignet, denn solange es Maschinen gibt, wird es auch unvorhergesehene Momente geben, aber das kann eben Schicksal sein.

## 19. Deutsches Bundeschießen in Köln.



Die Spitze des großen Schützenzuges durch Köln. Schützengruppe mit einer Schießscheibe in Form des Reichswappens.